Die Sankt-Niklaus-Sänger vom Milchbuck

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Wohnen

Band (Jahr): 39 (1964)

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

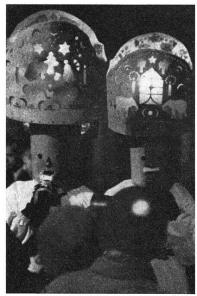
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Die Sankt-Niklaus-Sänger vom Milchbuck





Wir sind schon wieder mitten in der heiligen Zeit, schon mitten in jenen vorweihnachtlichen Tagen, in denen unsere alten Bräuche wohl am meisten beachtet und gepflegt werden. Wir führen fast unbewußt die Tradition unserer Eltern, unserer Großeltern weiter, manchmal sogar ohne zu wissen, wo der Ursprung liegt. Einen solchen feierlichen Brauch finden wir in Zürich 6, am Milchbuck. Die Sankt-Niklaus-Sänger: Jahr für Jahr ziehen sie in die kalte, frostige Dezembernacht mit flackernden Lichtern und selbstgemachten, teils kunstvollen, teils naiv-schönen Mitren. Sie bringen aber nicht nur das warme Licht der Kerzen, sie bringen auch das innere Licht, die herzliche Wärme ihres Gesanges, zu Kranken, zu Armen, zu Mitmenschen. Sie sind vorweihnachtliche Freudenbringer, bescheiden und zurückhaltend und gerade deshalb überzeugend. Sie bringen Freude den Menschen, die guten Willens sind, diese Freude auch zu empfangen.



- 1 Die Mitren in den Händen, singen diese Buben des Milchbuckschulhauses voll Inbrunst die Lieder der Adventszeit vor dem Krankenhaus Waidberg. Sie wollen Freude bringen und halten eine Tradition in Ehren.
- 2 Von den Primarschülern selbst hergestellte kunstvolle Mitren.
- 3 Wie eine goldene Kette zieht sich der Zug der Milchbuckschüler durch die kalte Dezembernacht.